

## *Sparen hat doch Sinn!*

Zahlen beweisen: Die Spareinlagen im Kreis Borna stiegen im ersten Jahr des Fünfjahresplanes um **DM 1074702,09**. Durch diese Spareinlagen schafften sich viele Werktätige die Möglichkeit, mehr und bessere Waren zu kaufen.

**11 Preissenkungen** in der HO beweisen die Richtigkeit unserer Worte:

*Spare heute -  
kaufe morgen!*

### **DIE KREISSPARKASSE BORNA**

MIT IHREN ZWEIGSTELLEN STEHT IHNEN ZUR BERATUNG GERN ZUR VERFÜGUNG

## **2. GENOSSENSCHAFTSTAG**

IN BERLIN VOM 15. - 18. FEBRUAR 1952

Die Aufgaben des großen Friedensplanes erfordern eine höhere Stufe der ideologischen, ökonomischen und organisatorischen Arbeit der Konsumgenossenschaften

# **KONSUM**

GENOSSENSCHAFT BORNA E.G.M.B.H.



2. II. 52 1930 Linde

# KREISTHEATER BORNA

INTENDANT

WILLY SCHWEIGHOFER

# Die Dubarry

MONATSHEFT FEBRUAR 1952

## DAS ZEITALTER LUDWIG XV.

und vor allem die persönliche Moral dieses absoluten Herrschers ist in der Geschichte vornehmlich durch die Namen Marquise de Pompadour und Gräfin Dubarry gekennzeichnet. Diese beiden Frauen waren die königlichen Maitresses, das heißt die Geliebten Ludwig XV. und sind als solche in die Geschichte eingegangen und unsterblich geworden.

Sie beherrschten nicht nur den König, sondern gewannen auch einen bedeutenden Einfluß auf die Geschichte des Landes. In den ewigen Streitigkeiten zwischen der jeweils herrschenden Maitresse und den Ministern handelte es sich im letzten Grunde um einen innerpolitischen Kampf: das immer zäher werdende Parlament als eine Körperschaft, die auch die Interessen des Volkes vertrat, erhob seine Stimme gegen die königliche Selbstherrlichkeit. So war der Herzog von Choiseul, Ministerpräsident Ludwig XV.

für die Pompadour und gegen die Dubarry, weil die Pompadour der Partei des Parlamentes, die Choiseul vertrat, diente, während die Dubarry als die Vertrauensperson der Jesuiten galt und somit diese

Partei einen Einfluß auf den König gewann. Es ist dies die ideologische Umkehrung eines wichtigen politischen Zweikampfes in dieser Zeit. Und diese Art der Verschleierung der allgemeinen politischen Kämpfe entspricht ganz dem Grundcharakter des fürstlichen Absolutismus. Es ist von dessen Wesen untrennbar, daß unter ihm die großen historischen Probleme stets in den schmierigsten Verkleidungen auftreten. — Im Frankreich



LUDWIG XV.

Ludwig XV. kulminierte das Elend der breiten Masse. Von den einundeinviertel Millionen Bettlern, die man im Jahre 1770 in Frankreich zählte, kamen allein hundertundzwanzigtausend auf Paris. Das war ein Sechstel der ganzen Bevölkerung. Nie war die Kluft so breit und so tief zwischen den Polen der Gesellschaft wie damals. Die einen am Verhungern, während die oberen Zehntausend im Überfluß erstickten und verfaulten.

Und die Wurzel allen Übels war die königliche Maitressenwirtschaft, die in den Damen

Marquise Pompadour und Gräfin Dubarry ihre markantesten Vertreterinnen hatte. Marie Je-

anne Gräfin Dubarry wurde am 19. August 1741 als die natürliche Tochter eines Steuerbeamten zu Vau-

couleurs geboren und hieß als solche Anne

Beçu. Mit fünfzehn Jahren geriet sie an

einen Grafen Genlis und später an den be-

rühmten Grafen Dubarry, dessen Bruder

Graf Guillaume Dubarry sie zum Schein angetraut

wurde. Im Jahre 1769 wurde sie an Stelle der im Jahre

1764 verstorbenen Madame Pompadour die Geliebte Lud-

wig XV. Nach dem Tode des Königs zog sie sich vom Hofe zurück, wurde aber

wegen ihres Einverständnisses mit den Emigranten der französischen Revolution am 6. De-

Madame La Comtesse de BARRY

zember 1793 hingerichtet. - König Ludwig XV. wurde am 15. Februar 1710 als Sohn des Herzogs von Burgund und der Maria Adelheid von Savoyen zu Versailles geboren. Als Urenkel

Ludwig XIV. (des Sonnenkönigs), der am 1. September 1715 starb, folgte er diesem unter der Regentschaft Herzog Philipps von Orléans auf den Thron. Er war ein unruhmlücher

Herrscher und als er am 10. Mai 1774 starb, spie das Volk hinter seinem Sarge aus.



## DAS ZEITALTER LUDWIG XV.

und vor allem die persönliche Moral dieses absoluten Herrschers ist in der Geschichte vornehmlich durch die Namen Marquise de Pompadour und Gräfin Dubarry gekennzeichnet. Diese beiden Frauen waren die königlichen Maitressen, das heißt die Geliebten Ludwig XV. und sind als solche in die Geschichte eingegangen und unsterblich geworden.

Sie beherrschten nicht nur den König, sondern gewannen auch einen bedeutenden Einfluß auf die Geschichte des Landes. In den ewigen Streitigkeiten zwischen der jeweils herrschenden Maitresse und den Ministern handelte es sich im letzten Grunde um einen innerpolitischen Kampf: das immer zäher werdende Parlament als eine Körperschaft, die auch die Interessen des Volkes vertrat, erhob seine Stimme gegen die königliche Selbstherrlichkeit. So war der Herzog von Choiseul, Ministerpräsident Ludwig XV. für die Pompadour und gegen die Dubarry, weil die Pompadour der Partei des Parlamentes, die Choiseul vertrat, diente, während die Dubarry als die Vertrauensperson der Jesuiten galt und somit diese Partei einen Einfluß auf den König gewann. Es ist dies die ideologische Umkehrung eines wichtigen politischen Zweikampfes in dieser Zeit. Und diese Art der Verschleierung der allgemeinen politischen Kämpfe entspricht ganz dem Grundcharakter des fürstlichen Absolutismus. Es ist von dessen Wesen untrennbar, daß unter ihm die großen historischen Probleme stets in den schmierigsten Verkleidungen auftreten. — Im Frankreich



LUDWIG XV.

Ludwig XV. kulminierte das Elend der breiten Masse. Von den einundeinviertel Millionen Bettlern, die man im Jahre 1770 in Frankreich zählte, kamen allein hundertundzwanzigttausend auf Paris. Das war ein Sechstel der ganzen Bevölkerung. Nie war die Kluft so breit und so tief zwischen den Polen der Gesellschaft wie damals. Die einen amVerhungern, während die oberen Zehntausend im Überfluß erstickten und verfaulten.

Und die Wurzel allen Übels war die königliche Maitressenwirtschaft, die in den Damen

Marquise Pompadour und Gräfin Dubarry ihre markantesten Vertreterinnen hatte. Marie Jeanne Gräfin Dubarry wurde am 19. August 1741 als die natürliche Tochter eines Steuerbeamten zu Vaucouleurs geboren und hieß als solche Anne Beçu. Mit fünfzehn Jahren geriet sie an einen Grafen Genlis und später an den berühmten Grafen Dubarry, dessen Bruder Graf Guillaume Dubarry sie zum Schein angetraut wurde. Im Jahre 1769 wurde sie an Stelle der im Jahre 1764 verstorbenen Madame Pompadour die Geliebte Ludwig XV. Nach dem Tode des Königs zog sie sich vom Hofe zurück, wurde aber wegen ihres Einverständnisses mit den Emigranten der französischen Revolution am 6. Dezember 1793 hingerichtet.



Madame La Comtesse du BARRY

- König Ludwig XV. wurde am 15. Februar 1710 als Sohn des Herzogs von Burgund und der Maria Adelheid von Savoyen zu Versailles geboren. Als Urenkel Ludwig XIV. (des Sonnenkönigs), der am 1. September 1715 starb, folgte er diesem unter der Regentschaft Herzog Philipps von Orléans auf den Thron. Er war ein unrühmlicher Herrscher und als er am 10. Mai 1774 starb, spie das Volk hinter seinem Sarge aus.



KARL STERNFELS

Nachdem ich schließlich mal geboren war  
im Jahre einundzwanzig und im Januar  
in Krumau in der Tschechoslowakei,  
da war es mir schon einerlei,  
wozu das Leben hier auf dieser Welt  
mich auserseh'n und hingestellt.  
Die Eltern, echte Komödianten,  
beizeiten mein Talent erkannten.  
Schon mit drei Jahren war ich reif,  
zwar nur als Puppe, stumm und steif,  
doch immerhin als Requisit  
belebte ich die Bühne mit.

Der Vater: Schauspiel — Mutter: Operette!  
Kein Wunder, wenn aus diesem Bette  
ein Sproß erwuchs, der mit sich ringt,  
ob er im Schauspiel oder Singspiel mimt.  
Nur eines wurde mir bald klar,  
daß ich nicht mehr zu retten war.  
Und sollt ich auch im Singen, Tanzen  
und in Dialogen mich zerfransen,  
es bracht mich davon keiner weg:  
die Bühne war mein Lebenszweck!  
Selbst als ich bald erkennen sollte,  
daß manches anders als ich wollte,  
und nur durch Schweiß der Preis uns lacht,  
so hat mich dies nur hart gemacht.  
Und ob ich's — wie man gern so sagt —  
mal schaffe, nun, das sei gefragt.  
Noch sagen will ich euch zum Schluß,  
ich will nicht nur, noch mehr: ich muß  
dort oben stehn im Licht der Rampen,  
wahrscheinlich noch als alter Grampen;  
denn Euch da unten Freude geben  
ist meine Freude — ist mein Leben!

Operette? Ja und noch einmal ja!  
Voll Stolz bekenne ich mich zur Ope-  
rette, deren Unsterblichkeit alleine  
schon durch den Umstand erwiesen ist,  
daß sie allen negativen Prophezeiun-  
gen zum Trotz immer noch lebt. Aus  
allen erschütternden Ereignissen und  
Umwälzungen unserer kleinen Welt  
steigt sie, hundertmal totgesagt, hun-  
dertmal wieder auf. Die Operette lebt!  
Sie schafft den unmittelbaren Zusam-  
menhang zwischen einem großen Pu-  
blikum und dem Theater. Sie be-  
herrscht den musikalischen Geschmack  
aller Volksschichten. Sie ist nicht nur  
Geschäft und billige Wirkung, sondern  
sie ist eine künstlerische Form. Aus die-  
ser Feststellung ergibt sich ganz zwangs-  
läufig die Forderung an und die Ver-  
pflichtung für die produktiven und  
reproduktiven Kräfte — für die Libret-  
tisten und Komponisten auf der einen  
Seite und für das Theater auf der an-  
deren Seite —: ein verantwortungs-  
bewußtes und zielstrebiges Schaffen  
auf diesem Gebiet. Die Operette ist  
als eine Kunstform zu betrachten, die  
ihr Eigenleben hat. Und das heutige  
Publikum erwartet vom Theater der  
Gegenwart, daß auch die Operette eine  
Zeitbezogenheit beinhaltet und ein  
Thema behandelt, das, direkt oder in-  
direkt, als aktuell angesprochen wer-  
den kann. Und wenn wir heute die  
Operetten „Die Fledermaus“ und „Die  
Dubarry“ spielen, so geschieht dies  
nicht nur in der Absicht, das Unter-  
haltungsbedürfnis eines weiten Be-  
sucherkreises zu befriedigen, sondern  
auch, um eine gesellschaftliche Ent-  
wicklung aufzuzeigen und dem Zu-  
schauer an Hand der in diesen Ope-  
retten gestalteten Vorgänge die Miß-  
stände und die Verfallsercheinungen  
einer längst entschwundenen Gesell-



WALDEMAR SCHWARZ

schaftsklasse bewußt werden zu lassen.  
Nachdem schon viele meiner Vorfah-  
ren zum Theater gegangen und Schau-  
spieler und Sänger geworden waren,  
so unter anderem meine Tante, die  
bekannte Kammersängerin Vera  
Schwarz, die einstige Partnerin von  
Richard Tauber, war es für mich  
geradezu eine Verpflichtung, auch zum  
Theater zu gehen.

Mein erstes Engagement erfolgte als  
Tenor an das Wiener Bürgertheater,  
wo ich neben anerkannten Größen wie  
Elfie Mayerhofer, Lizzl Waldmüller  
und Hans Moser auf der Bühne stehen  
durfte. Inzwischen sind die Jahre ver-  
gangen und ich habe einige Stationen  
durchlaufen, bis mich im vorigen Jahr  
mein Schicksal hierher nach Borna  
trug. Ich darf an dieser Stelle die  
Hoffnung aussprechen, Ihnen, lieber  
Leser, nicht mehr ganz fremd zu sein;  
und daß wir noch recht oft in diesem  
Hause zusammenkommen werden: Sie  
jenseits und ich diesseits der Rampe.



*Liebe Volksbühnen-Freunde!*

Der Kreisvorstand der Deutschen Volksbühne Borna hat sich auf Veranlassung des Kreistheaters und der Nationalen Front mit der Frage beschäftigt, das augenblicklich im Spielplan des Kreistheaters befindliche Friedensstück von Helmut Vogt, Borna, „Zwischenfall auf Norderney“ in das Volksbühnen-Anrecht aufzunehmen. Da der Inhalt des Stückes brennend aktuell ist und nur zur Wirkung

kommt, wenn es gegenwärtig aufgeführt wird, wurde beschlossen, es an Stelle von „Rose Bernd“ den Freunden der Deutschen Volksbühne als Anrechts-Vorstellung zu geben und ihnen damit die Möglichkeit zu schaffen, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen. Das Gerhart Hauptmann'sche Schauspiel „Rose Bernd“ wird dafür im Juli als Anrechtsvorstellung gebracht.

Deutsche Volksbühne, Kreisstelle Borna  
gez. A. Löffler

Kreistheater Borna, Intendant  
gez. W. Schweighöfer

**Termine der Vorstellungen**

**Borna**

9. Februar 1952 Anrecht D  
13. Februar 1952 „ B  
16. Februar 1952 „ E  
21. Februar 1952 „ C  
22. Februar 1952 „ F  
26. Februar 1952 „ A

**Rötha**

7. Februar 1952 Ring A  
8. Februar 1952 „ B  
11. Februar 1952 „ C

**Geithain**

28. Februar 1952

**Inhaltsangabe**

Die Operette spielt zur Zeit Ludwig XV. in Paris. Im Putzsalon der gestrengen Madame Labille arbeiten im Kreise ihrer Kolleginnen die Putzmacherinnen Marie Jeanne Becu und Margot. Sie alle sind junge, zur Flatterhaftigkeit neigende Pariserinnen, die viel von der Liebe reden und von jenen Männern, denen sie ihre Gunst schenken. Margot leistet der Einladung des Marquis de Brissac Folge und Jeanne liebt den Maler René Lavallery. Und sie liebt ihn wirklich und wird seine Geliebte. Aber das Schicksal will es anders: Graf Dubarry, einer jener Lebemänner, von denen es am Hofe Ludwig XV. wimmelt, ein Hasardeur und schlaun berechnender Zyniker, der das Leben in all seinen Phasen durchkostet hat, kreuzt den Weg der Jeanne Becu und erkennt sofort, daß sie die Frau ist, durch die er das Ziel seiner Wünsche — die Gunst des Königs zu gewinnen und zu Macht und Ansehen zu gelangen — erreichen kann. Er sieht bei dem Maler Lavallery das Gemälde, das Jeanne darstellt, erwirbt es und spielt es auf dem Wege über den königlichen Leibdiener Lebell dem König in die Hände. Die Berechnung des Grafen Dubarry erweist sich als richtig: der König ist von der Schönheit der auf dem Bilde dargestellten Jeanne so entzückt, daß in ihm der Wunsch erwacht, Jeanne kennen zu lernen und, falls sie wirklich

so schön ist wie auf dem Bilde, sie zu seiner Geliebten zu machen. Graf Dubarry hat inzwischen erreicht, daß Jeanne, die jetzt mit ihm zusammen lebt, durch die Scheinheirat mit seinem Bruder den Namen Gräfin Dubarry tragen darf. Als solche führt er sie in der Gesellschaft bei der Marschallin de Luxembourg ein. Hier erscheint der Vertraute und Leibdiener des Königs, Lebell, und bringt Jeanne in einer Equipage nach dem Schloß in Versailles, wo der König ihrer harret. Der König findet tatsächlich Gefallen an dem unverdorbenen, unverbildeten und aufrichtigen Mädchen aus dem Volke und erteilt seinem Ministerpräsidenten Choiseul den Auftrag, Jeanne Gräfin Dubarry als Herrin von Trianon dorthin zu bringen. Trianon ist die Residenz der königlichen Favoritinnen und hier verbringt der Monarch im Kreise der mit heiteren Schäferspielen sich die Zeit verkürzenden Hofgesellschaft seine Erholungsstunden. Noch einmal tritt der Maler René Lavallery in Erscheinung. Jeanne hat ihn zu sich beschieden, um ihm die Stellung eines Hofmalers zu vermitteln. Aber Lavallery, der Jeanne noch immer liebt, lehnt dieses Angebot ab und versucht Jeanne zu bewegen, mit ihm zu kommen. Jeanne aber bleibt; denn es kommt ihr in diesem Augenblick zu Bewußtsein, daß sie den König wirklich und wahrhaftig liebt.

**Auftrittslied der Jeanne:**

*Heut hab ich Glück, heut hab ich Glück!  
Ich fühle Liebe auf den ersten Blick!  
Heut hab ich Glück, heut hab ich Glück!  
Mir hat mein Herz gesagt, du bist mein Geschick!  
Noch faß ich's kaum, noch faß ich's kaum,  
es ist alles wie ein schöner Traum!*

**Lied der Dubarry:**

*Ich habe Liebe schon genossen,  
ich kenn das Glück und auch das Leid,  
ich habe Tränen oft vergossen  
und auch geschwelgt in Seligkeit!  
Was ich an Lieb' gegeben, das gab ich  
gern und ohne Reu,  
doch stets in meinem Leben  
blieb ich dem einen Grundsatz treu:  
Ich schenk mein Herz nur dem allein,  
dem ich das Höchste könnte sein,  
der mich gewinnt, der mich erringt,  
der mir zu Füßen liebend sinkt!  
Ich schenk mein Herz nur einem Mann,  
dem ich in Liebe gut sein kann,  
der mir gefällt, den ich begehrt,  
ob er nun Knecht oder König wär!*

**Lied Jeannes:**

*Liebe kleine Jeanne,  
sieh dich doch im Spiegel an;  
jeder dich beneidet,  
bist so schön gekleidet,  
just wie eine Königin!  
Liebe kleine Jeanne,  
Gold ist doch ein leerer Wahn!  
Buntgeschmückte Rosse  
ziehen die Karosse  
einer kleinen Königin!*

# DIE Dubarry

**OPERETTE IN NEUN BILDERN VON HANS MARTIN CREMER**

**MUSIK NACH C. MILLÜCKER VON THEO MACKEBEN**

König Ludwig XV. . . . .	Johannes Hoyer
Herzog von Choiseul, Miniaturpräsident . . . . .	Kurt Frank-Zwarg
Prinz von Soubise . . . . .	Hanns-Dieter Braun
Herzog von Lauzun . . . . .	Heinz Berens
Radix von Saint-Foix . . . . .	Harry Köckritz
Baron Chamard . . . . .	Paul Müller a. G.
Lebell, Leibdiener des Königs . . . . .	Nikolaus Oehrlein
Marschallin von Luxembourg . . . . .	Katharina Röß
Marquis de Brissac . . . . .	Karl Sternfels
Graf Dubarry . . . . .	Erich Koster a. G.
Marie Jeanne Beçu . . . . .	Christel Neuling
Margot   Lucille   ihre Freundinnen . . . . .	Ingeborg Dirgardt Charlotte Lamprecht
René Lavallery, Kunstmaler . . . . .	Waldemar Schwarz
Madame Labille, Inhaberin eines Putzsalons . . . . .	Ehrentraud Baudisch
Marianne Verrieres   Claude Verrieres   Schwestern . . . . .	Eva-Maria Krauß Ilse Schneider
Abbé . . . . .	Horst Krause

Ort und Zeit der Handlung: Paris zur Zeit Ludwig XV.

Pause nach dem 5. Bild

**Lied der Jeanne im 5. Bild**

*In dunkler Nacht zog mich Gesang  
von Amoretten mit zartem Klang,  
flüstern ins Ohr mir leis von Liebe,  
in dem Park von Trianon.  
Ich sah im Traum ein Märchenwunder,  
rote Rosen blühten im Raum,  
neigten sich tief zur Erde nieder,  
grüßten mich als die Königin!*

*Goldener Mondschein durchzittert die Nacht,  
silberne Sterne erglänzten in Pracht,  
und Göttin Venus, ich sah es ganz klar,  
drückte mir die Krone der Liebe ins Haar.  
Die Geigen, sie singen durch die Nacht von Paris,  
ich seh' im Traum ein Paradies.  
Ein Märchenwunder, ach so süß,  
hell leuchtet sein Schein mir ins Herz hinein.  
Heut bin ich dein, du Nacht von Paris!*

Inszenierung: Karl Sternfels  
Musikalische Leitung: Arthur Völkel  
Tanzduette: Karl Sternfels  
Tanzleitung: Lotte Wegener a. G.  
Bühnenbilder: A. Müller-Kaynsberg  
Kostüme: Elfriede Limmer

Techn. Leitung: A. Müller-Kaynsberg  
Beleuchtung: Erich Schmidt  
Inspizient: Willi Keil  
Souffleuse: Hilde Hofmann

**Buffoduet:**

*Wenn Verliebte bummeln gehn  
durch die stille Nacht,  
kann der Kenner nur verstehn,  
wie das Bummeln glücklich macht.  
Jede Hemmung schnell verfliegt,  
wenn man sich bei Regenpfützen,  
lediglich um sich zu stützen,  
selig in den Armen liegt.  
Hier und dort schreit eine Katze,  
und der Mond wirft eine Fratze,  
dann ist grad die richt'ge Zeit  
für verliebte Leut.*

## SIEGFR. NIEBUHR

BORNA, BEZIRK LEIPZIG

*The Fachgeschäft*

für: Füllhalter, Kugelschreiber,  
Dreh- und Druckstifte

Reparaturen aller Systeme schnellstens!

Wir genießen das Vertrauen  
anspruchsvoller Frauen -  
darium vor dem Theaterbesuch

eine festliche Frisur  
AUS MEINEM SALON

*Günther Kopetsch*

BORNA, Wilhelm-Pieck-Str. 4 - Ruf 412

Baugeschäft **Otto Landgraf** Baumeister

Borna, Turnerstraße 9

**Ausführung sämtlicher Bauarbeiten**

## Ihre Bettfedern

Antrags-  
anmeldung erbeten  
täglich von  
8-14 Uhr

wie neu  
durch eine Reinigung bei  
**R. Geißler Nachf.**  
Inhaber: D. Müller  
Borna, Grabengasse 22

ELEGANTE *Herrn- und  
Damengarderobe*  
fertigt Ihnen

SCHNEIDERMEISTER

**Erich Brause, Borna**

Dinterplatz 1

## Anfertigung

moderner Fußbekleidung  
aus Ihrem alten  
und neuen Material

Ausführung aller

## Reparaturen

## H. DRESZKE

Inhaber: Gertr. Dressel

Borna, Ernst-Thälmann-Str. 28

*Pelzkauf ist Vertrauenssache*



lassen Sie sich deshalb nur  
vom Fachmann beraten

## Hermann Strauß

Inh.: Karl Ulrich, Kürschnermeister

Borna, Ernst-Thälmann-Str. 7 - Ruf 905

## Steinpfe

besten Qualität finden Sie bei

## URSULA GRÖLL

Textilwaren

BORNA, Wilhelm-Pieck-Straße 6

## Passende Geschenke

FÜR ALLE GELEGENHEITEN

Porzellan, Steingut, Glas  
und alle prakt. Kleinigkeiten  
finden Sie immer bei

**VICTOR RICHTER**

Eisenwaren - Werkzeuge - Hausrat

## Walter Tretzschok

BORNA, Roßmarktsche Str. 19 - Ruf 243

*Reparaturwerkstätte für  
Büro- und Nähmaschinen  
aller Art*

Ankauf v. obengenannten Maschinen



Das Neuform-Reformhaus  
dient Deiner Gesundheit!

DAS FACHGESCHAFT für  
Neuzzeitliche Nahrungsmittel, Biolog. Kur- u. Heilmittel  
Drogen, Körperpflegemittel  
Säuglings- und Kleinkindernahrung  
Krankenkost usw.

**Reformhaus Borna**

Kurt Türschmann

FÜR GROSS UND KLEIN

... STRASSE UND BERUF

... REGEN UND KALTE TAGE

finden Sie immer  
die passende Fußbekleidung in Leder  
und Kunstleder im

*Schuhhaus*

## CH. WINKLER, BORNA

Klara-Zelkin-Straße - Ruf 629

**Denken Sie schon jetzt  
an die Bereifung Ihres Fahrzeuges**

Das Fachgeschäft im Kreis Borna  
(jederzeit dienstbereit)

Ich repariere prompt alle Auto-, Motorrad-  
und Fahrradreifen

*Vulkanisier-Werkstatt*

**Harald Potkownik**

Borna, Roßmarktsche Straße 8  
Wohnung: Kirchstraße 27b

**F.W. MITTAG**

Gegr. 1714

Bahnamtliche Spedition  
Möbeltransporte - Kohlen

Borna, Bezirk Leipzig - Ruf 541

*Für Maskenbälle*

KOSTUMFESTE usw.  
Kopfbedeckungen,  
Masken, Scherzartikel

**Walter Klaunig, Borna**

Wilhelm-Pieck-Straße 9



GUT UND PREISWERT KAUFEN SIE IN DEN  
EDEKA-GESCHÄFTEN

**SCHREIBER**

*Schnaps*

*schaft*

*Stimmung*

\*

Versuchen

Sie

es

selbst



**Keglerheim Stadt Leipzig**

Inhaber: Martin Menge

Speisen und

Getränke in bekannter Güte

Borna, August-Bebel-Straße 69

HOTEL UND GASTHAUS

*Goldner Stern*

BORNA · AM MARKT

Gutgepflegte Biere · schmackhafte Speisen  
Ballsaal · Tanzdele · Gesellschaftszimmer

**Bruno Eidam**

**Gasthof Zedtlitz**

Inhaber: jetzt Gerhard Schwarz  
Ruf Borna 410

Großer und kleiner Saal

frei für Vereinsveranstaltungen

Fremdenzimmer

**ALFRED ULBRICHT**

Haus- und Küchengeräte,

Glas-, Porzellan- und Spielwaren

finden Sie

in großer Auswahl

BORNA bei Leipzig, Ernst-Thälmann-Straße 29





Wie lange müßt ihr euch noch  
quälen lassen  
und es wäre so einfach geholt  
mit einer Brille vom

Optikermeister  
und staatlich geprüften Augenoptiker

**Kurt Schuster, Borna**

Ernst-Thälmann-Straße 28 - Fernruf 969

Christa Zander

Kurt Kalski

SCHNEIDERMEISTER

Der Dame -  
Dem Herrn

Für jede Gelegenheit  
die gute Maßkleidung

Borna, Rud.-Breitscheid Allee 10 (am Teich)

*Erfolg und Zufriedenheit*

in allen geschäftlichen Angelegenheiten sichern  
Sie sich durch eine fachmännische, verbind-  
liche Werbeberatung.

Wir erwarten Ihren geschätzten Besuch!

**DEWAG**  
werbung

**BORNA**

Roßmarktsche Straße 25  
Telefon 381

*Töpfermeister*

**ARNOLD**

KOHREN-SAHLIS



zeigt Ihnen seine 400jährige

Traditions-  
und Museumstöpferei

Führungen täglich,  
auch an Sonn- und Feiertagen,  
kostenlos

- Vasen, Krüge
- Gebrauchsgeschirr aller Art  
in größter Auswahl sofort käuflich  
zu erwerben

Handweberei  
**Marg. Thibault**

Kohren-Sahlis

KLEIDER- UND  
DEKORATIONSTOFFE  
DIWAN-  
UND TISCHDECKEN  
KISSEN, TRACHTENRÖCKE  
KOPFTUCHER



*Kraftverkehr Sielemann • Borna, Bez. Leipzig*

Lastzüge und Omnibusse für alle Gelegenheiten

Stoltenstraße 22 - 24, Fernruf 432

*Tanzpalast Lobstädt* Telefon Borna 992

erwartet auch Sie zum Tanz und Fröhlichsein

Empfehle meinen neurenovierten Saal und Vereinszimmer  
für Betriebe und Gesellschaften